

Sprache In Geschriebener Und Gesprochener Form

Elif ERDOĞAN*

ZUSAMMENFASSUNG

Seit Jahrhunderten beschäftigen sich die Sprachwissenschaftler mit dem Phänomen Sprache. Es gab viele Anlässe, über Wesen und Ursprung der Sprache nachzudenken; z.B. dann, wenn die Menschen die Mittel ihrer Verständigung mit den Lauten und Signalen der Tiere verglichen; oder dann, wenn sie beobachteten, wie Kleinkinder in wenigen Jahren vom Schreien zum Erwerb der Erwachsenensprache hinkamen. Auch dass Sprache ein Verständigungsmittel ist, das nur im Kommunikationsbereich eines Stammes, eines Volkes oder einer Gesellschaft herrscht, wurde den Menschen erst dann bewusst, als ihre Stämme oder Ethnien auf andere trafen. Auch heute gibt es noch sehr viel über dieses komplexe System zu untersuchen. Forschungen, die bisher über die Sprache gemacht worden sind, haben gezeigt, dass die Sprache nicht nur ein einfaches Kommunikations- oder Verständigungsmittel ist, das nur zur Interaktion beiträgt, sondern auch ein vielseitiges System ist, das mithilfe der gemeinsamen Bestandteile und Normen einer Gesellschaft die Wiedergabe von Gedanken, Gefühlen und Wünschen ermöglicht und ein lebendiges Wesen ist, das viele unterschiedliche Variationen beinhaltet. Unter diesen Variationen sind u.a. die geschriebene und gesprochene Sprache zu nennen. Beim Verfassen eines Textes verwendet man eine ganz andere Sprache als beim Erzählen von einer täglichen Situation. Obwohl diese Formen der Sprache im täglichen Sprachgebrauch sehr viel vorkommen, verfügen wir kein großes Wissen über ihre Eigenschaften und Unterschiede. In der Praxis der Sprachwissenschaft wurde bisher im Allgemeinen nur die geschriebene Sprache untersucht, die gesprochene Sprache wurde bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vernachlässigt. Dieser Beitrag versucht sowohl die geschriebene, als auch die gesprochene Sprache zu definieren und ihre Merkmale und Unterschiede darzulegen. In dieser Arbeit werden zunächst die wesentlichen Definitionen der Linguisten über die Sprache zusammengebracht und die geschriebene und gesprochene Sprache sowie ihre Eigenschaften und Unterschiede mit Beispielen behandelt.

Schlüsselwörter: Sprache, Eigenschaften der Sprache, Geschriebene Sprache, Gesprochene Sprache.

Yazılı Ve Sözlü Biçimiyle Dil

Öz

Dilbilimciler yüzyıllardır dil hakkında araştırmalar yapmışlardır. Dilin varlığı ve çıkış noktası hakkında düşüncelerini sağlayan birçok unsur ortaya çıkmıştır, bunlara örnek olarak insanların kendi dillerini hayvanların sesleri ile karşılaştırmalarını ya da küçük çocukların birkaç yılda yetişkin dilini öğrenmeye başlamalarını verebiliriz. İnsanlar, dilin sadece bir kabilenin, halkın ya da toplumun iletişim alanında var olduğu bilincine ancak farklı bir kabileyle karşılaştıklarında varabilmişlerdir ve bugün hala bu karmaşık sistem üzerinde araştırılacak çok şey bulunmaktadır. Dil ile ilgili bugüne kadar yapılan araştırmalar dilin sadece anlaşmaya yarayan basit bir iletişim aracı olmadığını, tüm unsurları ve kurallarıyla bir toplumun düşüncelerini, duygularını ya da isteklerini aktarmaya yarayan çok yönlü bir sistem ve aynı zamanda çeşitli yönleri bulunan canlı ve sosyal bir varlık olduğunu göstermiştir. Dilin bahsedilen bu yönlerinin başında yazı ve konuşma dili gelmektedir. Bir metnin kaleme alınmasında kullanılan dil ile günlük hayatta bir olayı ifade ederken kullandığımız dil arasında birçok fark bulunmaktadır. Günlük yaşamda dilin bu iki biçimiyle sık sık karşılaşmamıza rağmen, yazı dili ve konuşma dilinin özellikleri ve aralarındaki farklar hakkında dilbilimi alanında yeterince araştırma yapılmamıştır. Dilbilimi alanında bugüne kadar yapılan çalışmalarda genellikle yazı dili üzerinde durulmuş, konuşma dili ancak 20. yy. ortalarında incelenmeye başlanmıştır. Bu çalışmada yazı dilinin yanı sıra konuşma dilinin özellikleri, aralarındaki farklar ve benzerlikleri örneklerle ele alınacaktır. Çalışmada dilbilimcilerin yüzyıllar boyunca dil üzerine yaptıkları tanımlar toplanacak, konuşma ve yazı dili ayrı ayrı ele alınarak özellikleri, aralarındaki farklar ve benzerlikler örneklerle ortaya konulacaktır.

Anahtar Kelimeler: Dil, Dilin Özellikleri, Yazı Dili, Konuşma Dili.

1. Sprache

Seit Jahrtausenden beschäftigen sich die Menschen mit der Frage, was Sprache ist. Es gab viele Anlässe, über Wesen und Ursprung der Sprache nachzudenken; z.B. dann, wenn die Menschen die Mittel ihrer Verständigung mit den Lauten und Signalen der Tiere verglichen; oder dann, wenn sie beobachteten, wie Kleinkinder in wenigen Jahren vom Schreien zum Erwerb der Erwachsenensprache gelangten. Auch dass Sprache ein Verständigungsmittel ist, das nur im Kommunikationsbereich eines Stammes, eines Volkes oder einer Gesellschaft gilt, wurde den Menschen erst dann bewusst, als ihre Stämme oder Ethnien auf andere trafen (Volmert, 2005: 9).

*Arş.Gör. Dr., Selçuk Üniversitesi, eliferdogan@selcuk.edu.tr

Makalenin Gönderim Tarihi: 26.04.2016; Makalenin Kabul Tarihi: 14.07.2016

Über den Begriff „Sprache“ wurde viel diskutiert und zahlreiche Definitionen wurden darüber gemacht. Im Folgenden werden Aussagen bekannter Linguisten über Sprache gegeben. Sie dienen dazu, auf die Eigenschaften hinzuweisen, die von ihnen für Sprache als wesentlich betrachtet werden.

Für den US-amerikanischen Linguist Sapir heißt es:

„Sprache ist eine ausschließlich dem Menschen eigene, nicht im Instinkt wurzelnde Methode zur Übermittlung von Gedanken, Gefühlen und Wünschen mittels eines Systems von frei geschaffenen Symbolen.“ (hier zit. n. Lyons, 1990; 13 ff.).

In ihrem Werk „Outline of Linguistic Analysis“ schreiben die Linguisten Bloch und Trager:

„Eine Sprache ist ein System willkürlicher Lautsymbole, mit deren Hilfe eine soziale Gruppe gemeinsam handelt.“ (ebd.).

Robert A. Hall vertritt in seinem „Essay on Language“ die Ansicht, Sprache sei

„die Institution, mit deren Hilfe Menschen miteinander kommunizieren und unter Verwendung gewohnheitsmäßig benutzter, oral-auditiver, willkürlicher Symbole in Interaktion treten.“ (ebd.).

Die folgende Definition ist aus Chomskys Werk „Syntaktische Strukturen“ entnommen worden, dessen Veröffentlichung die Bewegung auslöste, die als Transformationsgrammatik bekannt wurde.

„Von jetzt ab werde ich unter einer Sprache eine (endliche oder unendliche) Menge von Sätzen verstehen, jeder endlich in seiner Länge und konstruiert aus einer endlichen Menge von Elementen.“ (ebd.).

Nach dem türkischen Linguist Doğan Aksan ist die Sprache:

„ein sehr entwickeltes und vielseitiges System, das mithilfe der gemeinsamen Bestandteile und Normen einer Gesellschaft die Weitergabe von Gedanken, Gefühlen und Wünschen ermöglicht.“ (Aksan, 1998; 55).

Sprache entwickelt sich in einem biologischen und sozialen Kontext, weil sie ein menschliches und dadurch auch ein soziales Phänomen ist. Sie dient als Zeichensystem den Denk-, Erkenntnis- und sozialen Handlungsprozessen der Menschen. Somit ist sie für die Mitglieder einer Gesellschaft das wichtigste Kommunikationsmittel. Da die Sprache ihre Lebensäußerungen widerspiegelt, erwirbt der Mensch mit der Sprache auch soziale Normen und Verhaltensweisen und kulturelle Tradierungen.

Sprache ist aber auch eines der wichtigsten institutionalisierten Instrumente einer Gesellschaft. Sie ermöglicht nicht nur Kontakt in einer Gruppe, sie ist auch selbst ein gruppenbildender und gruppenkennzeichnender Faktor. Ohne Sprache können keine anderen sozialen Institutionen einer Gesellschaft als solche funktionieren.

Durch unsere Sprache wird sowohl unsere nationale und regionale als auch unsere Schichten und Gruppenzugehörigkeit deutlich. Als Beispiel sind folgende sprachliche Merkmale zu nennen: Stimme, Aussprache, Intonation, Wortwahl, Satzbau, syntaktische Kombinierbarkeitsmöglichkeiten, aber auch nonverbale und extra verbale Komponenten (Kühlwein, 1984; 22 f.). In der Sprache eines Volkes spiegeln sich also seine Kultur, seine Seele und seine Denkweisen wider. Dieses Thema hat auch große und gelehrte Geister aller Epochen beschäftigt. Philosophen sämtlicher Richtungen und Nationalitäten sind angetreten, um zu verkünden, dass sich in jeder Sprache die Eigenschaften des Volkes widerspiegeln, welches sie spricht. Im frühen 17. Jahrhundert erklärte der Engländer Francis Bacon, man könne *„gewichtige Anzeichen der Geistesverfassung und der Sitten von Menschen und Völkern ihren Sprachen“* entnehmen. (hier zit. n. Deutscher, 2010; 10 f.). Ein Jahrhundert später stimmte der Franzose Etienne de Condillac zu: *„Alles bestätigt“*, dass jede Sprache den Charakter des Volkes zum Ausdruck bringt, das sie spricht.“ Sein jüngerer Zeitgenosse Johann Gottfried Herder war ebenfalls der Meinung, dass in jede Sprache *„der Verstand eines Volkes und sein Charakter geprägt“* seien. *„Thätige Völker, so sagte er, „haben einen*

Ueberfluß von modis der Verben, feinere Nationen eine Menge Beschaffenheit der Dinge, die sie zu Abstraktionen erhöhten.“ Kurz gesagt, es offenbart sich „der Genius eines Volkes nirgend besser als in der Physiognomie seiner Rede“. Der Amerikaner Ralph Waldo Emerson fasste all das zusammen:

„Wir erschließen den Geist des Volkes in bedeutendem Maße aus der Sprache, die eine Art Denkmal darstellt, zu dem jedes kraftvolle Individuum im Laufe vieler Jahrhunderte einen Stein beigetragen hat.“

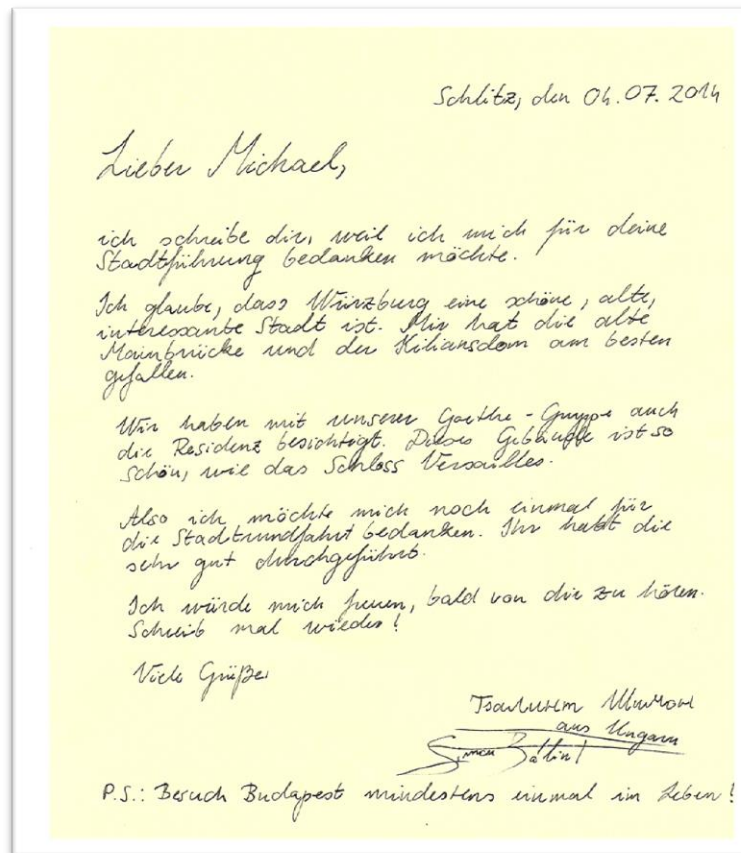
(ebd.).

Die Sprache tritt in verschiedenen Existenzformen auf, diese sind u.a. die geschriebene und gesprochene Sprache, welche in den folgenden Kapiteln näher behandelt werden.

1.1. Die Geschriebene Sprache

Sprachen werden auf zweierlei Weise verwendet: als geschriebene Sprache und als gesprochene Sprache. Der Terminus Schreibung = Graphie bezieht sich auf die Ausdrucksseite der Zeichen in geschriebener Sprache, der Terminus Lautung = Phonie auf die Ausdrucksseite der Zeichen in gesprochener Sprache (Kürschner, 2003; 27).

Was geschrieben oder gedruckt wird, unterliegt anderen sprachlichen Gesetzmäßigkeiten als das gesprochene Wort. Schon die Festlegung von Regeln für Rechtschreibung und Zeichensetzung gibt der Schriftsprache eine eigene Besonderheit. Während die gesprochene Sprache, die Umweltsituation mit in Betracht zieht und deshalb vieles, was aus der Situation verstanden wird, nicht auszusprechen braucht, muss die Schriftsprache das Verständnis durch ausführlichen Kontext vermitteln.



Lieber Michael,

ich schreibe dir, weil ich mich für deine Stadtführung bedanken möchte. Ich glaube, dass Würzburg eine schöne, alte, interessante Stadt ist. Mir hat die alte Mainbrücke und der Kiliansdom am besten gefallen.

Wir haben mit unserer Goethe-Gruppe auch die Residenz besichtigt. Dieses Gebäude ist so schön wie das Schloss Versailles. Also ich möchte mich noch einmal für die Stadtrundfahrt bedanken. Ihr habt die sehr gut durchgeführt.

Ich würde mich freuen, bald von dir zu hören. Schreib mal wieder!

Viele Grüße

Simon Balint

P.S.: Besuche Budapest mindestens einmal im Leben! (Internet I)

Auch ein einfacher Plauderbrief, mag er auch vieles aus der gesprochenen Sprache übernehmen, achtet auf die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Schriftsprache. Er stellt eine bestimmte Textsorte dar und hat seine eigene Sprachhaltung.

„Da zeigt denn schon ein flüchtiger Blick, dass zwischen den Voraussetzungen für das geschriebene Wort und denen für das gesprochene Wort tiefgreifende Unterschiede bestehen. Das eine hat auf das Auge zu wirken, das andere auf das Ohr; und so sind schon die Mittel andere, über die beide gebieten.“ (hier zit. n. Dürscheid, 2012; 23).

Sieht man die Forschungsliteratur durch, findet man in der Tat zahlreiche Hinweise darauf, dass zwischen den Voraussetzungen für das geschriebene Wort und denen für das gesprochene Wort tiefgreifende Unterschiede bestehen. Bei der Charakterisierung der geschriebenen Sprache wird in der Regel ein sprachlich elaborierter Text als Prototyp einer schriftlich fixierten Äußerung angesehen, also beispielsweise ein literarischer Text oder ein Zeitungsartikel (Dürscheid, 2012; 24).

1.2. Die Gesprochene Sprache

In der Forschungsliteratur findet man zahlreiche Hinweise darauf, dass zwischen den Voraussetzungen für das geschriebene Wort und denen für das gesprochene Wort tiefgreifende Unterschiede bestehen. Was die gesprochene Sprache betrifft, sind dies Äußerungen in einer Angesicht zu Angesicht Kommunikation. Z.B. ein Telefongespräch ist nicht interaktiv, da hier der Blickkontakt; ein wichtiges Merkmal für mündliche Äußerungen fehlt. Auch eine auf den Anrufbeantworter gesprochene Mitteilung zählt nicht dazu, denn es gibt weder den Blickkontakt, noch die Möglichkeit einer direkten Einmischung. Damit fallen zwei charakteristische Merkmale für den Gebrauch der gesprochenen Sprache weg (vgl. Dürscheid, 2012; 24).

Die gesprochene Sprache wird lautlich realisiert und akustisch aufgenommen, während die geschriebene Sprache graphisch realisiert und optisch aufgenommen wird. Die gesprochene Sprache bezieht sich somit auf die Verwendung von Sprache beim Sprechen und Hören und die geschriebene Sprache beim Schreiben und Lesen.

In seinem Artikel „Gesprochene und geschriebene Sprache“ trifft Dieter Nerius die Festlegung, dass die gesprochene und geschriebene Sprache dem Wesen der Sprache zufolge, aus

einer Einheit von zwei Seiten bestehen. Die formale Seite der gesprochenen Sprache wird als Lautung, die der geschriebenen Sprache als Schreibung bezeichnet. Die gesprochene und geschriebene Sprache umfassen somit die Bedeutung, während die Begriffe Schreibung und Lautung sich auf die Formseite beschränken. Für die genauere Bestimmung von der gesprochenen und geschriebenen Sprache ist ihr Verhältnis zu den sozial, strukturell und funktional determinierten Existenzformen der Sprache wichtig. Solche Existenzformen bilden nach Nerius die eigentliche Voraussetzung des Funktionierens der sprachlichen Kommunikation in einer Sprachgemeinschaft. Im gegenwärtigen Deutschen sind drei Existenzformen zu unterscheiden: Standardsprache bzw. Literatursprache, Umgangssprache und Mundart. Während die Umgangssprache und Mundart als gesprochene Sprache existieren, kommt die Standardsprache in gesprochener und geschriebener Existenzweise vor. Die geschriebene Sprache betrifft also die Standardsprache, sie ist im Gegensatz zu den beiden Existenzweisen das merkmalthaltige Teil, während die gesprochene Sprache das merkmallose Teil wiedergibt (Nerius, 2000; 171-172).

```

001 IV: da is meine frage an DICH,
002   wie: (-) in deinem leben so: (.) alles (.) verLAUFen is;
003   wie du:- (-) zu der perSON [geworden bist;          ]
004 IE:                               [vom EIsprung her aus oder?]
005 IV: die du <<lachend>HEU[te> bist;]=
006 IE:                               [hähähä-   ]
007 IV: =[<<lachend, hoch> JA wenn du da anfangen möchtest->] (-)
008 IE: [((lacht leicht))                               ]
009 IV: [GERne.]
008 IE: [.HHHH ]
009 IE: naja das kann ich natürlich NICHT-
010   Das LETzte an das ich mich erinnern kann,
011   da war ich glaub ich vier jahre ALT.

```

```

0995 iv   ist es für dich WICHTig dass du also; (.)
        °hh der NORM entsprEchend- (-) sprIchst;
0996 WIE2 n:: hn n:
0997   nä kommt drauf an was man unter der NORM verstEht,=
0998   =ob mer eben dä-
0999   aber ich bin äh äh
1000   für mich ist WICHTig au-
1001   i/ Immer noch auf ein höheres, (-)
1002   niveau zu KOMmen,
1003   i in JEGlicher hinsicht;=
1004 iv   [=mh;]
1005 WIE2 [=und] auch (eben) auf ein höheres SPRACHniveau zu kommen-
1006 iv   mhm;
1007 WIE2 °h und auch meine, (.)
1008   meinen WORTschatz zu erwEItern,
1009   (1.5)
1010   <<p> und versUCH_s halt [(immer weiter.)]
1011 iv   [mhm;          ]

```

(Internet II)

Wie es auch aus diesen beiden Interview Beispielen zu entnehmen ist, wird heute die unsorgfältige Aussprache (Wegfall von Lauten, Verschmelzungen, Abschwächungen), grammatische Fehler sowie die abgebrochene oder unvollständige Sätze der gesprochenen Sprache kritisiert, doch die Beschreibung der gesprochenen Sprache und ihrer Grammatik hat noch keine vollkommene Standard entwickelt, ein Grund dafür ist, dass die gesprochene Sprache, anders als die geschriebene Sprache ein flüchtiger Gegenstand ist und dies ihre Untersuchbarkeit einschränkt (Fiehler, 2008; 82, 86, 92).

Nach Klein kommt die gesprochene Sprache vor der geschriebenen. Dies gilt für die Entstehung der geschriebenen Sprache überhaupt wie für ihre Aneignung durch den Einzelnen. Fast jeder lernt in den ersten Lebensjahren sprechen, schreiben dagegen wird gewöhnlich nicht vor dem sechsten Lebensjahr gelernt. Dass die geschriebene Sprache der gesprochenen zeitlich nachgeordnet ist, besagt natürlich nicht, dass sie weniger wichtig sei (Klein, 1985; 9).

2. Merkmale der geschriebenen und gesprochenen Sprache

Die geschriebene und gesprochene Sprache sind durch spezifische Merkmale charakterisiert, diese Merkmale sind wie folgt zusammenzufassen:

- Doğan Aksan geht davon aus, dass man in der gesprochenen Sprache kürzere Sätze verwendet als in der geschriebenen Sprache (Aksan, 2003; 11).
- Die gesprochene ist flüchtig, die geschriebene dagegen dauerhaft. Geschriebenes kann archiviert werden, es ist immer wieder in derselben Form rückholbar, dies gilt aber nicht für mündliche Äußerungen.
- Gesprochene Sprache unterliegt den Bedingungen von Zeit und Raum. Geschriebene Sprache ist nicht an eine gemeinsame Äußerungssituation gebunden.
- Kommunikation in gesprochener Sprache verläuft synchron in geschriebener Sprache asynchron. Produktion und Rezeption der Äußerung sind im Geschriebenen zeitlich entkoppelt. Der Leser hat -anders als der Hörer- nicht die Möglichkeit, direkt einzugreifen.
- In der gesprochenen Sprache werden deiktische Ausdrücke verwendet, die unmittelbar auf die Äußerungssituation Bezug nehmen. Im Geschriebenen wird auf diese meistens verzichtet, da der Wahrnehmungsraum von Sender und Empfänger nicht deckungsgleich ist. Dies macht eine genauere und deutlichere Ausdrucksweise erforderlich.
- Die gesprochene Sprache tritt im Verbund mit weiteren Informationsträgern auf (Intonation, Mimik, Gestik), die geschriebene muss ohne diese auskommen.
- Die gesprochene Sprache ist phylogenetisch und ontogenetisch primär, die geschriebene Sprache sekundär.
- Die gesprochene Sprache ist nicht an ein Werkzeug gebunden, die geschriebene Sprache benötigt ein Hilfsmittel (Schreibzeug, Schreibfläche).
- Äußerungen in gesprochener Sprache sind häufig gekennzeichnet durch fehlerhaften Satzbau, Flexionsbrüche, Dialektismen, umgangssprachliche Ausdrücke, Ellipsen, Selbstkorrekturen, Gesprächspartikeln. In den Texten der geschriebenen Sprache finden sich solche Ausdrucksmittel in der Regel nicht.
- Die gesprochene Sprache stellt ein Lautkontinuum dar, sie erstreckt sich in der Zeit. Diese haben eine räumliche Ausdehnung.
- Die gesprochene Sprache ist dialogisch, die geschriebene ist monologisch ausgerichtet (Dürscheid, 2012; 26 f.).

3. Fazit

Sprache als ein sehr komplexes System wurde und wird heute noch weiter untersucht. Sprache dient u.a. zur Kommunikation zwischen den Menschen, diese Kommunikation kann entweder mündlich oder auch schriftlich verlaufen, sie hat also zwei unterschiedliche Formen. Diese beiden Formen der Sprache sind in vielfacher Hinsicht sehr unterschiedlich. Zusammenfassend sind die wichtigsten Unterscheidungen, dass die gesprochene Sprache flüchtig, die geschriebene dagegen stabil ist; die gesprochene Sprache auf die Bedingungen von Zeit und Raum achtet, die geschriebene Sprache jedoch nicht an eine feste Äußerungssituation gebunden ist und, dass die gesprochene Sprache mit Intonation, Mimik, Gestik vorkommt etc. In diesem Beitrag wurden die Unterschiede und Merkmale der geschriebenen und gesprochenen Sprache näher in die Hand genommen und darauf gezielt, einen Beitrag zu diesem Gebiet der Sprachwissenschaft zu leisten.

Literaturverzeichnis

- Aksan, D. (1998): *Her yönüyle dil: ana çizgileriyle dilbilim*. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- Aksan, D. (2003): *Dil, şu büyüklü düzen...* Ankara: Bilgi Yayınevi.
- Deutscher, G. (2010): *Im Spiegel der Sprache – Warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht*. (Aus dem Eng. Martin Pfeiffer) München: Verlag C.H. Beck oHG.
- Dürscheid, Ch. (2012): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co.
- Fiehler, R. (2008): *Gesprochene Sprache – chaotisch und regellos?* In: Frischwärts und unkaputtbar – Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen, 81-101. Münster: Aschendorff Verlag.
- Klein, W. (1985): *Gesprochene Sprache – geschriebene Sprache*. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, 59, 9-35. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kühlwein, W. Hrsg. (1984): *Sprache, Kultur, Gesellschaft*. Kongressberichte der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, GAL e.V. Tübingen: Narr Verlag.
- Kürschner, W. (2003): *Grammatisches Kompendium: Systematisches Verzeichnis grammatischer Grundbegriffe*. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Lyons, J. (1990): *Die Sprache*. (Aus dem Englischen Christoph Gutknecht) München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- Nerius, D. (2000): *Gesprochene und geschriebene Sprache*. In: Petra Ewald und Bernd Skibitzki (Hrsg.) *Beiträge zur deutschen Orthographie*. S. 171-185. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.
- Volmert, J. (2005): *Grundkurs Sprachwissenschaft: Eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtsstudiengänge*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Internetquellen

- I. <http://blog.pasch-net.de/jugendkurse/archives/3107-Ein-Brief-an-einen-deutschen-Freund.html>. Zugriff am 29.09.2016
- II. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/2064/3584>. Zugriff am 29.09.2016